



Abb. 1 Gute Hör- (und Abseh-)bedingungen erleichtern die Teilhabe am Unterricht.

Für hörgeschädigte Schüler in der allgemeinen Schule wurde vom Lehrstuhl für Gehörlosen- und Schwerhörigenpädagogik der Universität München ein Informationsblatt entwickelt, der ihnen Hinweise und Tipps gibt, ihre Lernsituation im Unterricht zu verbessern [16] (mit freundlicher Genehmigung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus).

Überlegungen zum Klassenzimmer

- ▶ Wie ist die Akustik des Raumes beschaffen?
- ▶ Ist die Hörsituation angemessen?
- ▶ Kann eine ggf. unzureichende Raumakustik mit einfachen Mitteln verbessert werden (z.B. Gardinen, Filzaufkleber unter den Stuhlbeinen, Teppichboden, offene Regale)?
- ▶ Stehen eventuell bauliche Veränderungen an (die nicht unbedingt kostenintensiv sein müssen)?
- ▶ Was lässt sich wie verwirklichen?

Dabei ist insbesondere gegenüber dem Kostenträger hervorzuheben, dass hörverbessernde Maßnahmen allen Kindern bzw. Schülern, aber auch den Pädagogen zugute kommen, da die Lärm- und damit Stressbelastung für alle reduziert wird. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist das adäquate Kommunikationsverhalten seitens des Lehrers und der Mitschüler (siehe nächste Infobox).

Besonders wichtig ist die Aufklärung der Erzieher der allgemeinen Kindergärten und der Lehrer der allgemeinen Schulen. Da die Kinder und Jugendlichen „auf den ersten Blick“ völlig unauffällig sind, werden die Auswirkungen einer geringgradigen oder einseitigen

Adäquates Kommunikationsverhalten

- ▶ ruhige Lern- und Arbeitsatmosphäre
- ▶ Einhalten von Gesprächsregeln, z. B.
 - nicht Durcheinanderreden
 - auf den Sprecher zeigen oder dessen Namen benennen, um eine räumliche Orientierungshilfe zu bieten
 - bei wichtigen Inhalten das Zuhören aller sichern, z. B. indem Arbeitspausen eingelegt werden
- ▶ bewusster Umgang mit dem Lehrerecho
- ▶ regelmäßige Zusammenfassungen und Wiederholungen
- ▶ schriftliches Fixieren von Kernaussagen
- ▶ Absichern des Sprachverständnisses beim hörgeschädigten Schüler: statt „Hast du verstanden?“ besser konkret nachfragen, z. B. „Was hat ... gesagt?“, „Was sollst du tun?“ oder „Was sind die nächsten Arbeitsschritte?“

Hörschädigung unterschätzt und ihre Situation fehlinterpretiert. Nicht selten wird die Auffassung vertreten, dass kein Handlungsbedarf besteht. Ein zentraler Beratungsinhalt liegt darin zu verdeutlichen, dass die erheblich höhere Höranstrengung zu einer schnelleren Hörermüdung und zu einer Verringerung der Aufmerksam-